

ARBEITSPAPIER

4/2017

**Das duale Studium aus der Sicht der
Dualen Partner – Konzeption und Eckdaten
einer empirischen Untersuchung**

Ernst Deuer und Steffen Wild

Ihr Impuls.
Ihr Studium.
Ihr Erfolg.

HERAUSGEBER

© Duale Hochschule Baden-Württemberg,
September 2017
Reihe „Arbeitspapiere zur Hochschulforschung
an der DHBW“

Prof. Dr. Ernst Deuer
Wissenschaftlicher Leiter des Studienverlaufspanels
Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg
Marktstraße 28
D-88212 Ravensburg

Prof. Dr. Thomas Meyer
Wissenschaftlicher Leiter des Studienverlaufspanels
Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart
Rotebühlstr. 131
D-70197 Stuttgart

AP_2017/4, September 2017

Grafik & Produktion
Flaig + Flaig GmbH, Stuttgart

Titelfoto: © Zffoto, fotolia 90367293

ISSN 2511-7130

ABSTRACT

Die Dualen Partner nehmen im dualen Studium der DHBW einen zentralen Platz ein. Bisher ist allerdings nur wenig bekannt, wie die Praxisphasen bei den Dualen Partnern tatsächlich ausgestaltet sind und durchgeführt werden. Die vorliegende Teilstudie des Forschungsprojekts „Studienverlauf – Weichenstellung, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des dualen Studiums an der DHBW“ befragte daher vier Duale Partner in einer qualitativen Vorstudie und anschließend 93 Duale Partner in einer quantitativen Hauptuntersuchung. Erste Ergebnisse zeigen, dass Meinungen zur Curriculumsgestaltung nach Studienbereichen leicht variieren. Des Weiteren legt diese Studie dar, dass die geplante Anzahl der dualen Studierenden bei den Dualen Partnern mindestens stabil bleibt.

1 HINTERGRUND

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg (www.dhbw.de) entstand aus den Berufsakademien, die bereits in den 1970er Jahren in Baden-Württemberg gegründet wurden und hat sich in den letzten Jahren sehr dynamisch entwickelt. Mit derzeit rund 34.000 Studierenden ist sie die größte Hochschule in Baden-Württemberg. Durch den großen Anstieg der Studierendenzahlen und die Einrichtung neuer Studiengänge liegt das Augenmerk der Hochschule derzeit auch verstärkt darauf, die Erfolgsbedingungen für duales Studium zu analysieren. Im Rahmen eines Studienverlaufspanels werden nun erstmals „Weichenstellungen, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des dualen Studiums an der DHBW“ untersucht (DHBW 2016). Das Projekt Studienverlaufspanel läuft von Oktober 2015 bis September 2019 und umfasst eine multiperspektivische Analyse der Studienbedingungen.

Die Ausbildungsstätten sind neben den dual Studierenden und der Hochschule das zentrale Element des dualen Studiums an der DHBW. Die dual Studierenden absolvieren ihre Praxisphasen bei diesen Dualen Partnern, weshalb diesen eine große Bedeutung für einen umfassenden und gelungenen Theorie-Praxis-Transfer zukommt (Deuer & Träger 2015). Allerdings gelten die Praxisphasen dieses Studienmodells bisher als kaum erforscht (Weiß 2016). Unter anderem stellt sich die Frage, wie Lernprozesse hier organisiert sind, auf welche Ressourcen die dual Studierenden bei den Dualen Partnern zurückgreifen können oder wie die Lernumwelt bei den Ausbildungsstätten gestaltet ist.

2 RELEVANZ UND FORSCHUNGSSTAND

Aktuell kooperiert die Duale Hochschule Baden-Württemberg mit rund 9.000 Unternehmen und sozialen Einrichtungen aus ganz Deutschland (DHBW 2017a). Die in den Hochschulgremien meist paritätisch vertretenen Ausbildungsstätten profitieren vom dualen Studium in vielfältiger Weise, da etwa frühzeitig hochqualifizierte Nachwuchskräfte gebunden werden können, ein kostspieliger Personalgewinnungsprozess entfällt, die Einarbeitungszeit neuer Mitarbeiter*innen stark reduziert wird und die Studierenden bereits während des Studiums aktiv im Unternehmen mitwirken. Die dual Studierenden profitieren auf der anderen Seite von dieser Studienform, da sie beispielsweise eine fortlaufende Vergütung erhalten, in den Praxisphasen die an der Hochschule gelehrt Theorie in der Praxis anwenden und reflektieren und bereits erste Arbeitserfahrungen sammeln können (Deuer & Träger 2015).

In den letzten Jahren stieg die Studienabbruchquote an der DHBW und insbesondere im Studienbereich Technik an. Als potentieller Einflussfaktor ließ sich die Art der Hochschulzugangsberechtigung identifizieren (DHBW 2015). Studienabbrüche sind nicht nur aus der Perspektive der Jugendlichen und der Hochschule in der Regel kritisch zu bewerten, sondern auch aus der Perspektive der Dualen Partner. Ähnlich wie bei den Ausbildungsabbrüchen gehen den Ausbildungsstätten betriebliche Qualifizierungsbemühungen verloren und ebenso kann hiermit ein Imageverlust in der Öffentlichkeit einhergehen (vgl. Thoma & Wedel 2016).

3 FRAGESTELLUNG

Im Rahmen dieser Teilstudie des Forschungsprojekts „Studienverlauf – Weichenstellung, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des dualen Studiums an der DHBW“ (Deuer et al. 2017) soll erforscht werden, welche Studienbedingungen in den Ausbildungsstätten gegeben sind und wie die Dualen Partner das duale Studium und die Zusammenarbeit mit der DHBW bewerten. Ebenso wird ergründet, welche Erfahrungen die Ausbildungsstätten mit Studienabbrüchen gemacht haben und welche Indikatoren ggf. auf drohende Studienabbrüche hinweisen können.

4 METHODE

Die Untersuchung gliederte sich in zwei Schritte. Als erstes wurden basierend auf einer explorativen Voruntersuchung erste Erkenntnisse gewonnen. Auf dieser Basis wurde anschließend eine quantitative Hauptstudie konzipiert und durchgeführt. Die nachstehenden Ausführungen zeigen dies detailliert auf.

In einem ersten Schritt wurde ein Leitfaden für eine Vorstudie entwickelt. Anschließend wurden vier qualitative Interviews zwischen März und Mai 2017 mit Dualen Partnern der DHBW durchgeführt. Jeder der drei Studienbereiche an der DHBW (Sozialwesen, Technik und Wirtschaft) ist in dieser Datenerhebung vertreten gewesen. Die Ergebnisse der Datenanalyse flossen in die anschließende Hauptuntersuchung ein.

STANDORT	STUDIENBEREICHE		
	Sozialwesen	Technik	Wirtschaft
Friedrichshafen	-	30	-
Heidenheim	30	-	-
Heilbronn	-	-	30
Karlsruhe	-	29	-
Lörrach	-	-	30
Mannheim	-	-	30
Mosbach	-	30	-
Stuttgart	21	-	-
Villingen-Schwenningen	30	-	-
Σ	81	89	90

Tabelle 1: Realisierter Stichprobenplan der angeschriebenen Dualen Partner nach Standorten und Studienbereichen (n = 260)

Die Hauptuntersuchung basierte auf einer Onlineuntersuchung. Der Stichprobenplan sah jeweils 90 Duale Partner je Studienbereich vor und es sollten alle 9 Studienakademien berücksichtigt werden. Tabelle 1 stellt die Verteilung der realisierten und angeschriebenen Kontakte nach Standorten und Studienbereichen dar. Die Auswahl der zu befragenden Dualen Partner nahmen die jeweils betroffenen Dekanate an den Studienakademien vor. Im Studienbereich Wirtschaft konnte der Zielwert von 90 Kontakten erreicht werden, in den Studienbereichen Technik und Sozialwesen wurde dies knapp verfehlt. Die Untersuchungsteilnehmer*innen wurden per E-Mail zwei Mal angeschrieben. Die Feld-

phase erstreckte sich von Mai bis Juni 2017. Es wurden 260 Ansprechpartner von Dualen Partnern kontaktiert. Insgesamt lagen in dem finalen Datensatz dieser Untersuchung 93 anonyme Antworten von Dualen Partnern vor. Dies entspricht einer Rücklaufquote von rund 36%.

Die befragten Personen kommen zu 75% aus Organisationen mit mehr als 500 Beschäftigten. In Organisationen mit 50 bis 499 Beschäftigten sind 22% der Befragten angestellt. Lediglich rund 3% der Befragten sind bei Dualen Partnern mit 10 bis 49 Beschäftigten tätig. Die Verteilung nach Studienbereichen zeigt, dass ausschließlich dem Studienbereich Wirtschaft rund 27%, dem Studienbereich Technik 10.5% und dem Studienbereich Sozialwesen 22% der Dualen Partner zugeordnet werden konnten. Dagegen besaßen 36% die doppelte Studienbereichszuordnung mit Technik und Wirtschaft sowie 4.7% die Zuordnung Sozialwesen und Wirtschaft. Diese doppelte Zuordnungsmöglichkeit wurde bewusst ermöglicht, weil viele Duale Partner

nicht nur an verschiedenen Studienorten, sondern ggf. auch in verschiedenen Studienbereichen duale Studienplätze anbieten.

Die Tabelle 2 stellt dar, dass bei der Hälfte der befragten Ausbildungsstätten weniger als 10 dual Studierende im laufenden Studienjahr unter Vertrag sind ($Md = 10$). Der Mittelwert (M) weist 18.76 dual Studierende auf. Die rechtsschiefe Verteilung zeigt eine hohe Standardabweichung von 26.13 auf und besitzt eine Range von 159 dual Studierenden. Dagegen lässt sich die Zeit der Zusammenarbeit des Betriebs mit der DHBW als linksschiefe Verteilung charakterisieren. Der Median mit 20 Jahren übersteigt den Mittelwert von 17.32 Jahren. Die Standardabweichung ist mit 9.85 als breit zu interpretieren. Des Weiteren zeigt sich, dass auch Betriebe an der Untersuchung teilnahmen, die seit der Gründungsphase der DHBW/Berufsakademie duale Studienplätze anbieten.

	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>Md</i>	<i>SD</i>	<i>Min</i>	<i>Max</i>
Anzahl der dual Studierenden am Standort	83	18.76	10	26.13	1	160
Zusammenarbeit zwischen DHBW und Betrieb (in Jahren)	81	17.32	20	9.85	1	40

Erläuterungen: *M* = Mittelwert; *Md* = Median, *SD* = Standardabweichung; *Min* = Minimum; *Max* = Maximum

Tabelle 2: Deskriptive Stichprobenbeschreibung der Untersuchungsteilnehmer*innen

5 AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE

In Deutschland nimmt die Beschäftigungsfähigkeit/ Employability der Studierenden bei der Diskussion des Verhältnisses von Hochschulbildung und Arbeitsmarkt eine zentrale Rolle ein (Wissenschaftsrat 2015). Entsprechend haben die konzipierten Studienpläne insbesondere im dualen Studium die Aufgabe, Theorie und Praxis zu verknüpfen. Die Komplexität der Curriculumsgestaltung muss zudem die Sicht der Dualen Partner integrieren, da sie über die Hochschulgremien ein Mitspracherecht hierbei besitzen. Folglich gilt es zu eruieren, welchen Standpunkt die Dualen Partner vertreten. Hierbei zeigen die abgetragenen Mittelwerte zwischen den polarisierenden Aussagen der Skalenmerkmalsausprägungen 1 und 5 im semantischen Differenzial (Abbildung 1) auf, dass zwischen den Fachbereichen hinsichtlich der wahrgenommenen Curriculumsgestaltung tendenzielle Unterschiede bestehen.

Während die geringe Zahl von vier Betrieben mit der Studienbereichskombination Sozialwesen & Wirtschaft tendenziell die Position vertritt, dass mehr allgemeine Inhalte fokussiert werden sollen, zentrieren sich die verbleibenden Ausbildungsstätten auf die Skalenmitte von 3 und scheinen sich hierbei in keine Meinungsrichtung zu verorten.

Die Stoffmenge im Curriculum scheint von den Dualen Partnern ebenfalls dahingehend beurteilt zu werden, dass hier keine eindeutige Meinungsrichtung erkennbar ist. Die Antworten sind sehr stark auf den mittleren Zustimmungspunkt fokussiert.

Dagegen zeigen sich in der Zeitspanne der Curriculaüberarbeitung Unterschiede nach Studienbereichen auf. Betriebe mit ausschließlich dual Studierenden im Studienbereich Technik geben tendenziell an, dass diese zu häufig überarbeitet werden. Allerdings muss die geringe Befragungszahl bei der Interpretation berücksichtigt werden. Dagegen äußern Ausbildungsstätten, die dual Studierende in den Studienbereichen Wirtschaft und Technik ausbilden, dass die Curricula tendenziell zu selten überarbeitet werden. Die verbleibenden Dualen Partner ordnen sich um den theoretischen Mittelpunkt drei ein.

Diese Befunde sprechen dafür, dass es der DHBW letztlich im richtigen Maße gelingt, die Curricula sowohl in angemessenen Zeiträumen und in angemessenem Umfang als auch inhaltlich adäquat zu konzipieren und weiterzuentwickeln.

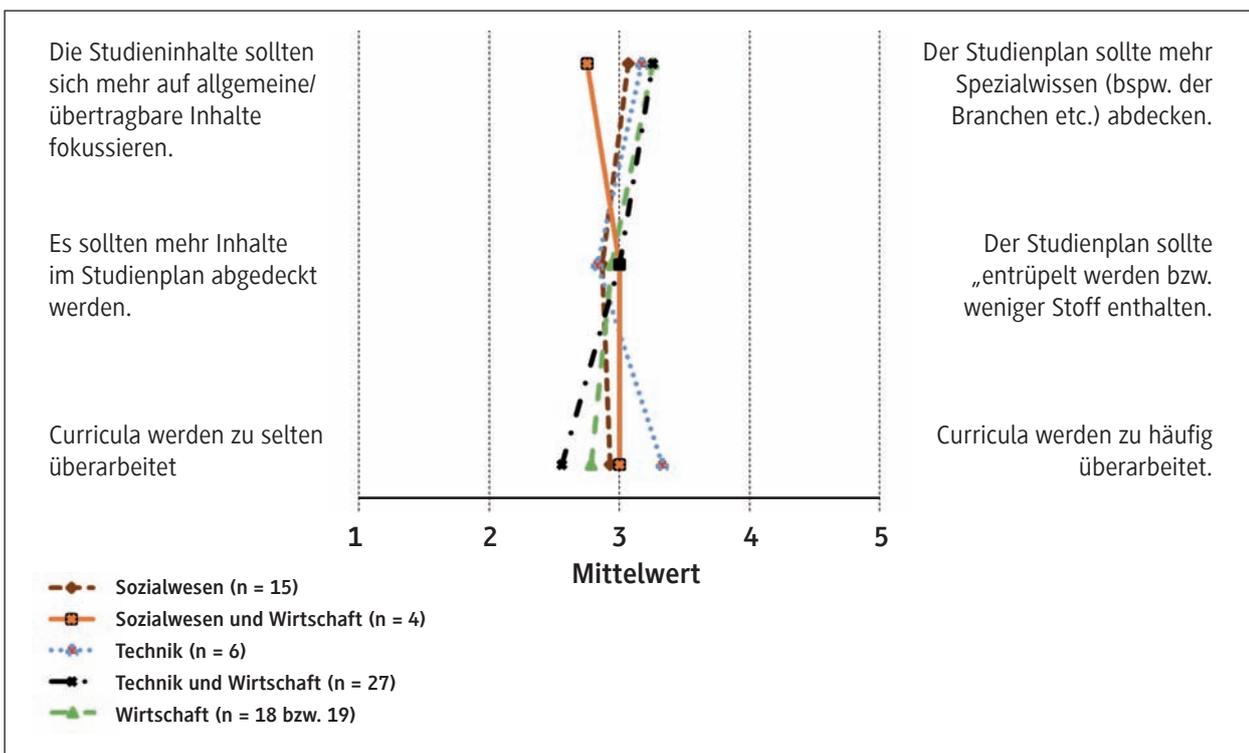


Abbildung 1: Wahrgenommene Curriculumsgestaltung der Dualen Partner nach Fachbereichen (n = 70 bzw. 71)

In der vergangenen Dekade wuchs die DHBW von rund 19.000 Studierenden im Jahr 2006 auf nahezu 34.000 Studierende im Jahr 2016 an (DHBW 2017b). Abbildung 2 zeigt differenziert nach Studienbereichen und der Betriebsgröße auf, wie die Dualen Partner weiterhin planen. Es wird deutlich, dass jeweils die Mehrheit der Dualen Partner künftig gleich viele duale Studienplätze anbieten möchte. Folglich kann von einer Stabilität in den Studierendenzahlen der DHBW ausgegangen werden. Diese Aussage kann auch

damit untermauert werden, dass bei jeder Untersuchungsgruppe die Zahl der Betriebe, die „mehr“ Studienplätze plant größer ist als die Zahl der Betriebe, die „weniger“ duale Studienplätze plant. Bemerkenswert sind auch die Planungen im Studienbereich Wirtschaft, dem größten Studienbereich der DHBW. Hier planen rund 3 von 4 Unternehmen mit der gleichen Anzahl von dual Studierenden, jeder vierte Betrieb plant sogar mehr dual Studierende einzustellen.

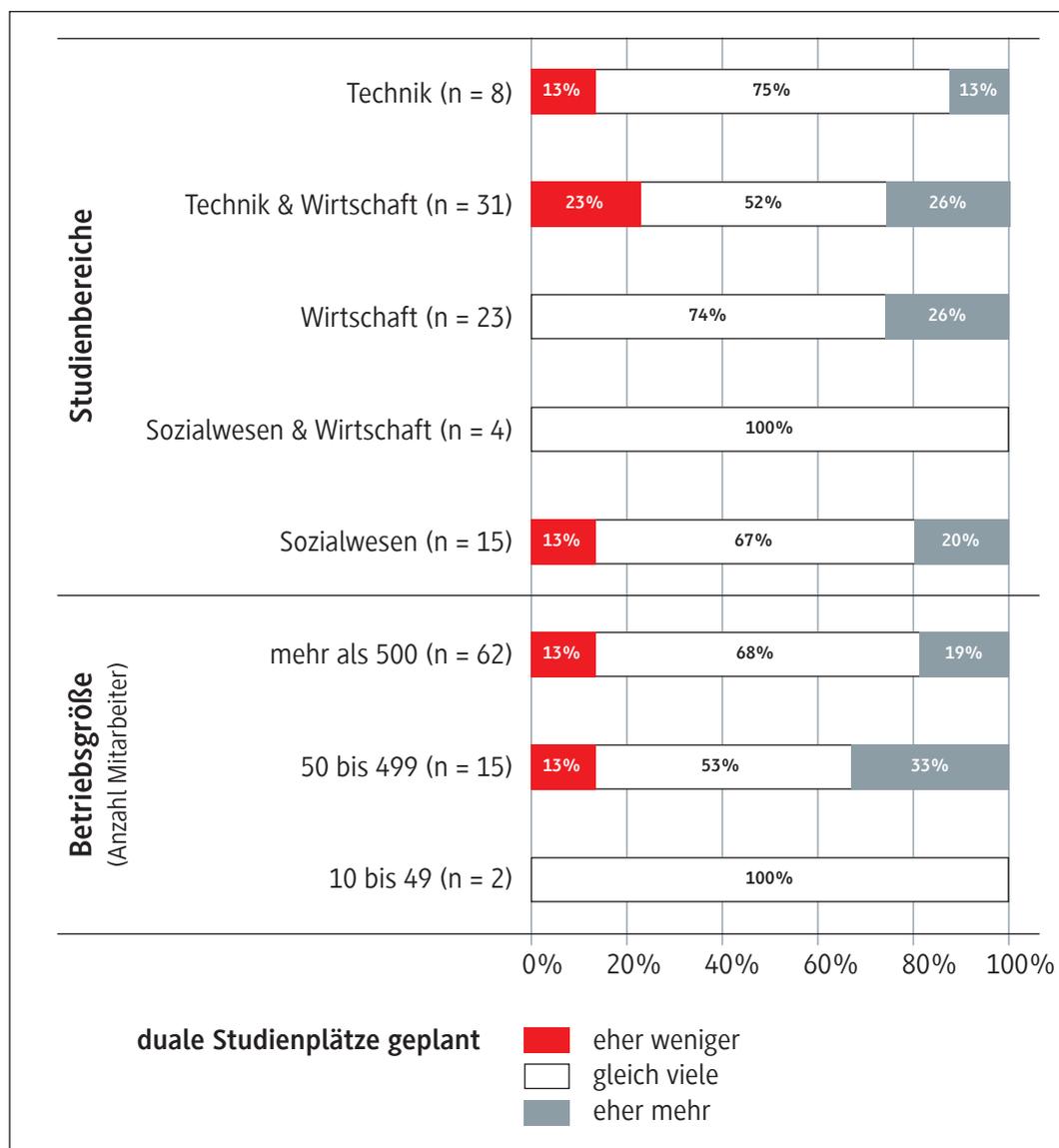


Abbildung 2: Zukünftige Planung der Anzahl von dual Studierenden nach Studienbereich und Betriebsgröße

6 DISKUSSION, NUTZEN UND VERWERTBARKEIT

Der vorliegende Beitrag zeigte die Konzeption, das Forschungsdesign und die Anlage dieser Studie auf. Des Weiteren wurden erste Ergebnisse dieser Studie präsentiert. Weiterführende Untersuchungen basierend auf dieser Datengrundlage werden versuchen, das duale Studium in der Praxisphase bzw. bei den Dualen Partnern zu eruieren. Somit besteht die Möglichkeit ein Forschungsdesiderat, wie es Weiß (2016) postuliert, zu schließen.

QUELLENANGABEN

Deuer, E., & Träger, M. (2015). Duale Studiengänge eröffnen neue Potenziale für die betriebliche Personalarbeit. In T. Brüggemann & E. Deuer (Hrsg.), Berufsorientierung aus Unternehmenssicht. Fachkräfterekrutierung am Übergang Schule – Beruf (S. 187–198). Bielefeld: wbv.

Deuer, E., Wild, S., Schäfer-Walkmann, S., Heide, K., & Walkmann, R. (2017). Die Panelstudie „Studienverlauf – Weichenstellungen, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des Studiums an der DHBW“. Gesamtbetrachtung, Notwendigkeit und Potenziale. Forschungsbericht 1/2017. Stuttgart: Duale Hochschule Baden-Württemberg.

DHBW (2015). Qualitätsbericht der DHBW. Qualität in Studium & Lehre 2015. Ergebnisse aus der Evaluation 2015 für die Bachelor-Studiengänge der DHBW. Stuttgart: Duale Hochschule Baden-Württemberg.

DHBW (2016). Studienverlaufspanel – Weichenstellungen, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des dualen Studiums an der DHBW. Ein Überblick. Arbeitspapier 1/2016. http://www.dhbw.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Schrifterzeugnisse/Studienverlaufspanel.pdf. Zugegriffen: 24.07.2017.

DHBW (2017a). Vorteile einer dualen Partnerschaft. <http://www.dhbw.de/informationen/duale-partner.html>. Zugegriffen: 18.07.2017.

DHBW (2017b). Studierende. <http://www.dhbw.de/die-dhbw/wir-ueber-uns/zahlen-fakten.html>. Zugegriffen: 24.07.2017.

Thoma, O., & Wedel, K. (2016). Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge in der dualen Ausbildung in Baden-Württemberg im Jahr 2014. Nürnberg: IAB-Regional. Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz.

Weiß, R. (2016). Duale Studiengänge – Verzahnung beruflicher und akademischer Bildung. In U. Faßhauer & E. Severing (Hrsg.), Verzahnung beruflicher und akademischer Bildung. Duale Studiengänge in Theorie und Praxis (S. 21–38). Bonn: Bundesinstitut für Berufliche Bildung.

Wissenschaftsrat (2015). Empfehlungen zum Verhältnis von Hochschulbildung und Arbeitsmarkt. Zweiter Teil der Empfehlungen zur Qualifizierung von Fachkräften vor dem Hintergrund des demographischen Wandels. Bielefeld: Wissenschaftsrat.

